Nr. 151. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 30. März 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 29. März.

Deutscher Reichstag.

72. Plenar-Sitzung vom 29. März, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Böttricher, v. Marschall, Fürst Hohenlohe.

Zur Berathung steht zunächst ein schleuniger Antrag **Auer** wegen Einstellung eines gegen den Abg. Herbert schwebenden Strafverfahrens.

Die Annahme erfolgt debattelos.

Es folgt sodann die Gesamtabstimmung über den Etat. Die Annahme desselben geschieht, wie stets gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Auf der Tagesordnung steht sodann der Antrag Kanitz.

Abg. Graf **Kanitz**: Ich brauche nicht mehr unter Beweis zu stellen, daß die Landwirthschaft Noth leidet und daß etwas Durchgreifendes geschehen muß. Aus dieser Nothwendigkeit heraus ist unser Antrag entstanden. Der Schutzzoll funktionirt nicht mehr. Bei Industrie-Erzeugnissen ist das anders. Aber die Getreideproduktion und Getreidepreise hängen von der Ernte ab, und deshalb genügt der Schutzzoll von 35 Mark nicht, um dem Getreide ausreichende Preise zu sichern. Wollte man den Zoll erhöhen und ermäßigen je nach der Höhe der Getreidepreise, so würde man damit der Regierung eine unmögliche Aufgabe stellen. Deshalb ist unser Antrag das Einzige, was übrig bleibt, auch wenn er etwas Neues und Ungewohntes vorschlägt. Im Gegensatze zu unserem vorjährigen Antrage verlangen wir vierzigjährige Durchschnittspreise. Das ist doch nichts Unbilliges, denn wenigstens die Produktionskosten müssen die Landwirthe ersetzt erhalten. Heute stehen die Preise unter den Produktionskosten. Wir Landwirthe können nicht gleich den Industriellen unsere Produktionskosten dadurch herabmindern, daß wir die Produktion steigern. Das, meine Herren, mögen Sie im Auge behalten! Ersetzen uns die Getreidepreise nicht wenigstens die Produktionskosten, so geht die Landwirthschaft rettungslos zu Grunde. Ueberall in der Welt ist die Getreideproduktion ungeheuer gestiegen. Dabei bedenken Sie die Lasten für Arbeiterschutz, welche gerade auf der deutschen Landwirthschaft ruhen. (Rufe rechts: Sehr wahr!) Redner sucht dann die vier Einwände zu widerlegen: sein Antrag sei undurchführbar, stehe mit den Handelsverträgen in Widerspruch, vertheuere fühlbar das Brod und habe eine sozialistische Tendenz. Bei Annahme meines Antrages würde die Einnahme des Reiches an Getreidezöllen von etwa 76 Millionen im Durchschnitte der letzten 10 Jahre auf etwa 230 Millionen steigen, also um rund 150 Millionen. Man hat das eine Hungersteuer genannt. Aber das Reich würde doch alsdann Entlastungen an anderen Stellen eintreten lassen können! Und wenn man immer nur von der Brodvertheuerung spricht, so sollte man doch auch nicht vergessen, daß wir für den Fall der Noth eine Verbilligung in Aussicht stellen. Auch die Versorgung des Reiches mit Getreide im Kriegsfalle sichert unser Antrag. Gegenwärtig ist ja das Brod billig, aber sind denn etwa unsere Arbeiter deshalb so gut daran? Nein! Mangel an Arbeit und Arbeiter-Entlassungen sind die Signatur des Tages. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Was helfen dem Arbeiter da die billigen Brodpreise? In den Bäckerladen darf er mit leerer Tasche ja doch nicht hinein. Auch der Landwirthschaftsminister hat im Abgeordnetenhause zugegeben, daß der Konsument keinen Anspruch darauf hat, die Waare unter den Produktionskosten zu erhalten. Was die Handelsverträge anlangt, so besteht die Vertragstreue darin, daß die Verträge in dem Sinne ausgelegt werden, in dem die Kontrahenten sie abgeschlossen haben. Das ist aber unseren europäischen Vertragsstaaten gegenüber vereitelt worden durch die den überseeischen Staaten gewährten schrankenlosen Meistbegünstigungen. Unser Antrag würde auch der Spekulation an der Produktenbörse ein Ende machen. Man nennt ihn freilich staatssozialistisch, aber ebenso gut könnte man jeden Schutzzoll so nennen, denn auch die Schutzzölle haben die Tendenz, den Preis auf einer gewissen Höhe zu halten. Und glaubt man denn etwa, daß die bestehenden Monopole, so das Tabaksmonopol in Oesterreich, sozialistisch wirken? Oder etwa unser Eisenbahn-Monopol? Denn das ist doch ein Monopol von weit größerem Umfange als das Getreidehandels-Monopol, wie wir es vorschlagen. Unser Antrag ist um so weniger staatssozialistisch, als wir mit demselben Tausende, die zum Mittelstande gehören, retten wollen. Unser Antrag hat daher vielmehr eine antisozialistische Tendenz. (Bravos rechts.) Gerade im Mittelstande, bei den Handwerkern, ist denn auch unser Antrag beifällig aufgenommen worden. Alle Bedenken müssen aber zurücktreten gegenüber dem einen großen Ziele: Erhaltung der deutschen Landwirthschaft. (Bravos rechts.) Wer die Sprache unserer schlichten Bauern zu Gunsten unseres Antrages nicht versteht, der hat kein Ohr, und kein Herz. Stimmen Sie für unseren Antrag! (Lebhafte Bravos.)

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**: Die Vorwürfe, die man mir wegen meiner Stellung zu dem Antrage gemacht hat, sind unbegründet. Der Antrag müßte sorgfältig geprüft werden, und das ist jetzt geschehen. Und es ist daher jetzt an der Zeit, die Gründe darzulegen, weshalb dem Antrage nicht stattgegeben werden kann. Der Antrag sagt: Ankauf und Verkauf des ausländischen Getreides solle für Rechnung des Reiches stattfinden. Damit aber wäre alles Getreide, welches nicht zum Verbrauche im Inlande bestimmt ist, ausgeschlossen. Es liegt darin ein Einfuhr-Verbot für alles Getreide, welches nicht dazu bestimmt ist, hier konsumirt zu werden. Das steht im Widerspruch zu den Handelsverträgen. Es ist das auch von dem Grafen Kanitz anerkannt worden, derselbe hat aber gemeint, dieser Widerspruch lasse sich auf dem Wege der Vereinbarung lösen. Ich zweifle sehr, daß daß die Verhandlungen hierüber mit den Vertragsstaaten zu einem Resultate führen würden. Jedenfalls erscheint es nicht rathsam, und nicht der Würde des Reiches entsprechend, jetzt schon, nachdem kaum erst die Handelsverträge abgeschlossen, solche Verhandlungen zu versuchen. Auch nicht ausführbar ist der Antrag. Wenn das Getreide in den Handel des Staates übergeht, so werden Sie zugeben, daß der ganze private Getreidehandel aufhört. Der Händler kann dann nicht mehr das Getreide aussuchen, wie es ihm paßt. Der Handel ist aber ein organisches Ganze. Wie das Blut vom Herzen in die Kanäle geht, Leben bringend, so verbreitet sich der Handel über das ganze Land, und jeder Eingriff würde störend wirken. Das Reich kann auch niemals die Verpflichtung übernehmen, für die Versorgung der Einwohner mit Getreide selber zu sorgen. Es würde dazu tausende von Agenten anstellen, auch im Auslande. Das Reich kann auch unmöglich den Geschmack des Publikums treffen. (Der Reichskanzler sprach, wie hier eingeschaltet sein mag, dergestalt undeutlich, daß er auf der Journalistentribüne zeitweise gar nicht im Zusammenhange zu verstehen war.) Das müsse doch aber geschehen, und ebenso müsse dem Bedürfnisse der Industrie Rechnung getragen werden, welches jedes Jahr wechsele. Dazu ist aber, fährt der Kanzler fort, große Sachkenntniß nothwendig, zu der der Staat nicht fähig ist. Wenn man in den Organismus des Handels an einem Punkte eingreift, so kann man ihn leicht ganz zerstören. Auch ist der Antrag Kanitz sozialistisch, wenigstens würde er in sozialistische Bahnen einlenken. Die Berufsstatistik von 1892 weist nach, daß im Reiche 5 Millionen Ackerwirthschaften existiren, aber 15 Millionen Landleute würden von dem Antrage Kanitz keinen Nutzen haben, da sie kein Getreide verkaufen. Man hat also Unrecht, wenn man sich immer an die gesamte Landwirthschaft mit diesem Antrage gewendet hat. Man muß also nach anderen Maßregeln suchen. Wir schlagen vor: Börsenreform, Branntweinsteuer-Reform, Einschränkung der Transitläger, Zuckersteuer-Reform. Eine Herabsetzung der Düngemittel-Tarife hat schon stattgefunden und ebenso ist ein Rentengüter-Gesetz schon eingeführt. Endlich wird auch die Währungsfrage Gegenstand unserer Erwägungen sein.

Abg. **Uhden** (bei keiner Fraktion), auf der Tribüne in Folge herrschender Unruhe im Hause kaum zu verstehen, beantragt kommissarische Berathung des Antrages, scheint sich aber im Wesentlichen gegen denselben zu äußern.

Abg. **Paasche** (nl.): Meine Freunde erkennen die Tendenz des Antrages, der Landwirthschaft zu helfen, an, ebenso auch, daß namentlich der Bauernstand der Hülfe bedarf. Aber auch wer den Antrag nicht gut heißt, kann ein Herz für die Landwirthschaft haben. Der Antrag ermangelt der Kenntniß des praktischen Lebens. Wie soll der Staat es machen, durch Agenten das Getreide kaufen und wieder verkaufen zu lassen. Ein Heer von Beamten würde dazu nothwendig sein. Der Staat würde die einzige Versorgungsanstalt sein, und damit haben Sie das, was der sozialistische Staat will. Einige wenige meiner Freunde allerdings erkennen das Prinzip als gut an, das ausländische Getreide von Staatswegen ankaufen zu lassen (hört! hört!), aber die große Mehrzahl erkennt auch dieses Prinzip nicht an! Redner verbreitet sich sodann noch weiter über den sozialistischen Charakter des Antrages. Was dem Einen recht sei, sei dem Andern billig. Der Appetit werde mit dem Essen kommen, und alle anderen Berufsstände würden dasselbe für sich verlangen. Deshalb handle es sich hier um eine schiefe Ebene, und deshalb sei das Prinzip des Antrages zu verwerfen. Auch vertragswidrig sei, was der Antrag wolle. Nachdem wir einmal Handelsverträge abgeschlossen haben, müssen dieselben eingehalten werden, d. h. es müsse den Kontrahenten der Weltmarktspreis plus Zoll garantirt werden. Auch Verhandlungen mit den Vertragsstaaten würden keinen Erfolg haben.

Abg. **von Ploetz**: Wir konnten kein besseres Mittel finden, um der Noth der Landwirthschaft abzuhelfen. Seit dem Abgange des großen Bismarck sind wir in die Handelsvertragspolitik hineingerathen. Herr von Marschall rühmte freilich die dadurch geschaffene Stabilität, aber gerade diese nützt der Industrie nichts und schadet der Landwirthschaft. Herr von Böttricher glorifizirte neulich im Handelstage den Handel als eine der wichtigsten Stützen des Staates; da der Herr Staatssekretär nicht desavouirt worden ist, scheint also das Staatsministerium derselben Ansicht zu sein. Dem Staatsrathe haben wir von vornherein Vertrauen entgegengebracht, aber ich muß doch sagen, daß mir der Landwirthschaftsrath wichtiger ist, und dieser hat sich für den Antrag Kanitz ausgesprochen. Dem Landwirthschaftsrath hat früher auch, und zwar als Vorsitzender, der jetzige Herr Landwirthschaftsminister angehört. Ich muß gestehen, daß ich ihn im Landwirthschaftsrath lieber gesehen habe, als im Ministerium. Für den Antrag sind nicht nur Großgrundbesitzer, sondern auch die Bauern. Aber diese will man dort drüben ruiniren. Denn sind sie erst ruinirt, dann freilich verfallen die Bauern der Sozialdemokratie. Die kleinen Mittel helfen nichts, es bedarf großer Mittel. Diejenigen, die von Brodvertheuerung sprechen, die meinen es, glaube ich, nicht ernst. Denn sie müssen doch wissen, daß zwischen Brodpreisen und Kornpreisen ein großer Unterschied ist. Herrn Uhden habe ich, offen gestanden, nicht verstehen können; er hat den Antrag unterschrieben, aber gegen denselben gesprochen und ist für Kommission. (Heiterkeit.) Redner wendet sich dann noch gegen die Ausführungen Paasche's.

Minister v. **Hammerstein**: Herr von Plötz hat mich vorhin ebenso angegriffen, wie schon gestern im Abgeordnetenhause. Gestern habe ich darauf geantwortet, weil ich als preußischer Landwirthschaftsminister dazu verpflichtet war, im Abgeordnetenhause Rede zu stehen. Hier verweigere ich das, weil Angriffe auf den preußischen Landwirthschaftsminister wegen seiner Thätigkeit als solcher in den Reichstag nicht hineingehören.

Abg. v. **Hammerstein**: Da von der gegnerischen Seite augenblicklich Niemand mehr auf der Rednerliste steht, so scheint man den Kampf gegen den Antrag aufgegeben zu haben. (Lachen links.) Was den Reichskanzler anlangt, so hat er zwar unseren Antrag abgelehnt, aber eigentliche Gründe dafür nicht vernehmen lassen. Hat denn der Herr Reichskanzler schon Versuche zu neuen Verhandlungen mit den Vertragsstaaten gemacht? Eins kann ich jedenfalls nicht unwidersprochen lassen, daß nämlich die „Würde" des Reiches nicht dulde, schon jetzt, wenige Jahre nach Abschluß der Handelsverträge, neue Verhandlungen anzuknüpfen. Mir steht die Würde des Reiches viel zu hoch, als daß ich glauben könnte, sie werde durch die Initiative des Reiches geschädigt werden. Der Reichskanzler warnte uns vor dem sozialistischen Gedanken eines solchen Monopols. Aber schon Graf Kanitz hat unwiderleglich den antisozialistischen Charakter unseres Antrages nachgewiesen, der ja doch unsere Bauern vor dem Ruin und dem Anheimfall an die Sozialdemokratie schützt. Ich wundere mich endlich noch darüber, wie ein weitblickender Staatsmann bei unserer heutigen Finanzlage die finanzielle Tragweite des Antrages so wenig zu würdigen vermag.

Staatssekretär **von Marschall**: Alle die Herren Vorredner zerbrechen sich die Köpfe darüber, ob der Antrag mit den Handelsverträgen nicht doch vereinbar. Sie sollten lieber den Nachweis versuchen, daß der Antrag politisch, sozialpolitisch und wirthschaftlich durchführbar sei. Diesen Nachweis haben Sie nicht geführt. (Zuruf: Jawohl, Graf Kanitz!) Nein, denn wie stellen Sie es sich denn beispielsweise vor, wie ein ausländischer Händler etwa mit uns Geschäfte machen soll, wenn er etwa mit Getreide an die Grenze kommt und hört dann von uns: Wir haben keinen Bedarf! Herr von Hammerstein bestritt, daß es der Würde des Reiches widerspreche, jetzt mit den Vertragsstaaten in neue Verhandlungen einzutreten. Aber wenn wir jetzt den Vertragsstaaten vorschlagen wollten, daß die Getreidezölle, die wir erst vor 2 Jahren ermäßigten, nicht nur nicht von Neuem ermäßigt, sondern erhöht werden sollen, und daß es sogar in unser Belieben gestellt sein soll, welchen Betrag ausländischen Getreides wir hereinlassen wollen, so hieße das nicht: die Verträge modifiziren, sondern negiren. Solche Vorschläge würden in diametralem Gegensatze stehen zu dem Inhalt und der Tendenz der bestehenden Verträge. Letztere sind abgeschlossen auf der Basis der Ermäßigung der Getreidezölle. Wollten wir jetzt, nur zwei Jahre später, die Zölle erhöhen, so würde das auf die Vertragsstaaten und auf die ganze Welt den Eindruck eines ganz bedauerlichen Schwankens machen. Auch die Zuversicht in unsere Vertragstreue würde es erschüttern. Und deshalb müßte wenigstens ich es ablehnen, auf solcher Basis neue Verhandlungen anzuknüpfen. (Beifall links.)

Abg. **Richter**: Herr von Hammerstein hat sich gewundert, daß wir bisher nicht das Wort genommen haben. Ich will ihm aus Höflichkeit antworten. Der ganze Antrag Kanitz ist schon so oft debattirt worden und wir haben uns schon so oft gegen denselben ausgesprochen und unsere Gründe dafür dargelegt, daß Ihnen unsere Ansichten darüber längst bekannt sein müssen. Wir halten den Antrag einmal für schädlich, dann für unausführbar, drittens aber für unvereinbar mit den Verträgen. Mit Ihren jahrelangen Agitationen haben Sie ja auch nur, wie die Unterschriften zeigen, zwei Bekehrte gewonnen. Uns kann es überhaupt nur interessiren, zu hören, wie sich der neue Herr Reichskanzler und der neue Herr Landwirthschaftsminister jetzt zu dem Antrage stellen, nachdem sie denselben zunächst dilatorisch behandelt hatten. Unser Wunsch war es daher, die Sache auf die Tagesordnung zu bringen, um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich mit dem neuen Herrn Reichskanzler und dem Herrn Landwirthschaftsminister auseinanderzusetzen. Und das kann natürlich um so gründlicher geschehen, je mehr wir selbst uns als Zuhörer verhalten. (Heiterkeit.) Der Herr Reichskanzler hat ja nur auch deutlich genug sich geäußert, er war zwar in der Form milde, aber völlig ablehnend. Unser Interesse an der weiteren Verhandlung ist damit völlig erschöpft. Wir können nur noch wünschen, daß der Antrag so bald als möglich und zwar gleich im Plenum abgelehnt wird. (Beifall.)

Ein Antrag **Lieber** auf Vertagung wird jetzt angenommen.

Abg. **Plötz** bestritt noch, den Minister von Hammerstein persönlich angegriffen zu haben.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus.

8. Plenar-Sitzung vom 29. März, 12 Uhr.

Die Herren Dr. **Friedberg** und **Ittenbach** werden als Mitglieder der Staatsschulden-Kommission durch Handschlag vom Vorsitzenden verpflichtet.

Der Antrag des Herrn **von Pfuel**: Das Herrenhaus wolle beschließen, in seinem Sitzungssaale die Büste des Fürsten Bismarck aufzustellen, wird debattelos genehmigt.

Sodann wird die **Etatsberathung** mit dem Spezialetat der Landwirthschafts-, Domänen- und Forstverwaltung fortgesetzt.

Referent Graf **Königsmark** erörtert die Nothlage der Landwirthschaft. Die Kommission habe sich nur mit den kleinen Mitteln beschäftigt. Versage der Reichstag aber dauernd seine Hülfe, so werde man dem von autoritativer Seite gegebenen Rathe folgen und auch die großen Mittel, Währungsfrage 2c. im Landtage besprechen. Die Bewegung der Landwirthe halte sich fern von aller Demagogie.

Graf **Klinkowström**: Der russische Handelsvertrag **allein** ist nicht als Ursache des Nothstandes zu bezeichnen: zum guten Theil sind wir selbst schuld daran; wir haben den Dingen gleichgültig gegenüber gestanden. Wir haben den Grundbesitz als Waare verhandeln und verschulden lassen, ohne uns zu organisiren, wir haben uns um die Tarifpolitik wenig gekümmert. Schon Fürst Bismarck fand eine schwierige Lage vor, als er vom Freihandel abzugehen sich entschloß. Ein verhängnißvoller Fehler war die Goldwährung; ein nicht minder großer die Handelsverträge. Die Invasion des fremden Getreides ist für die Landwirthschaft schädlicher als die Invasion fremder Armeen. Redner erörtert dann als „kleine Mittel", die zu empfehlen sind, folgende: Reichere Mittel zu Meliorationen, billigere Eisenbahntarife, Verhinderung der Viehseuchen, Personalkredit für Landwirthe, Verhinderung des Preissturzes für landwirthschaftliche Produkte, der durch die ausländische Konkurrenz herbeigeführt wird, wie zum Beispiel bei der Margarine, Bestrafung der Verfälschung von Futter- und Düngemitteln. Vorsicht empfiehlt sich dagegen bei der Errichtung von Rentengütern, denn sie führen die Gefahr herbei, daß ein bedenkliches ländliches Proletariat geschaffen wird, das in Zeiten sozialer oder wirthschaftlicher Krisen eine große Gefahr werden kann. Auch andere Einrichtungen bedürfen gründlicher Erwägung, so die Anlage von Getreide-Silos. — Was die sogenannten „großen Mittel" anlangt, so ist von dem Antrage Kanitz eine sofortige Abhülfe des Nothstandes nicht zu erwarten. (Sehr richtig!) Sehr erfreulich war die erste Stellungnahme des Ministers gegenüber dem Antrage Kanitz, den er, soweit er die Monopolisirung des Getreidehandels bezweckt, als nicht gegen die Handelsverträge verstoßend bezeichnete. Aber volle Hülfe kann der Antrag Kanitz sofort nicht bringen. Die Währungsfrage will Redner nicht näher erörtern. Aber sobald die Handelsverträge abgelaufen sind, muß energisch an all diese Dinge gegangen werden; es handelt sich nicht blos um den Zusammenbruch der Landwirthschaft, sondern auch um den Zusammenbruch des alten Preußen! (Bravo!)

Minister Frhr. v. **Hammerstein**: Die Schwere der Krisis wird von der Regierung anerkannt, aber ein bestimmtes durchgreifendes Mittel zur Abhülfe giebt es nicht. An einzelne Mittel hat sich eine gefährliche Agitation geknüpft, der die Wurzeln abgeschnitten werden müssen. (Sehr richtig!) Den Antrag Kanitz hat die Regierung abgelehnt, weil sie ihn für unvereinbar hielt mit den Handelsverträgen, weil sie ihn für unausführbar hielt und weil sie meint, daß damit das angestrebte Ziel nicht erreicht wird. Wenn nicht dem Buchstaben nach, so doch nach Geist, Ziel und Zweck ist der Antrag Kanitz unvereinbar mit den Handelsverträgen. Auf ein gütliches Entgegenkommen der Vertragsstaaten haben wir, nach genauerer Fühlung nicht zu warten, man würde als Gegenleistung für Zugeständnisse bezüglich des Getreides Konzessionen für den Grenzverkehr mit Vieh verlangen. Darauf einzugehen, ist doch mindestens bedenklich. Die Kalamität ist eine internationale. Warum schlagen Sie denn da auf den Minister los, wie das gestern im Abgeordnetenhause geschehen ist? Sie stehen ja mitten im praktischen Leben, sind durch bureaukratische Einrichtungen nicht beengt; schlagen Sie doch bessere Mittel vor? Die von mir vorgeschlagenen sogenannten „kleinen Mittel" schneiden doch tief in das wirthschaftliche Leben ein. Zunächst wird das vorgelegte Zuckersteuer-Gesetz dafür sorgen, daß unsere Zucker-Industrie ihren Platz auf dem Weltmarkt behält; nöthigenfalls müßte dies durch ein Nothgesetz errungen werden. Von bedeutender Wichtigkeit ist auch das Branntweinsteuergesetz und die Börsenreform. Im Vorgehen gegen die Margarine empfiehlt sich Mäßigung, um unnöthige Härten und Belästigungen zu vermeiden. In Bezug auf Grenzsperren bei Seuchengefahr gehen die Meinungen der Landwirthe gewöhnlich weit auseinander. — Der Minister erörtert dann noch eine Reihe „kleiner Mittel". Für den Osten ist jedenfalls die Errichtung geeigneter Kredit-Institute zur Hebung des Realkredits wie des Personalkredits nöthig. Falls meine Anwesenheit im Reichstage nöthig sein sollte, würde ich mich heute hier an der ferneren Debatte nicht betheiligen können.

Graf v. **Schlieben** beantragt, wegen der letzteren Erklärung Absetzung des landwirthschaftlichen Etats von der heutigen Tagesordnung.

Das Haus beschließt hiernach mit 41 gegen 37 Stimmen.

Das Haus setzt die Etatberathung mit dem Spezialetat der Eisenbahnverwaltung fort.

Herr **Struckmann** führt Klage wegen der Ueberlastung der Kataster-Aemter, die zur Folge habe, daß für Eisenbahnen und Chausseen die nöthigen Vermessungen nicht vorgenommen werden können.

Graf **Pfuel**, Graf **Reventlow** und Graf **Waldersee** haben Wünsche wegen einzelner Bahnlinien und Anlagen; letzterer erörtert den Bahnhofs-Umbau in Hamburg-Altona und bittet, die finanziellen Bedenken zurückzustellen gegen die Verkehrsgefahren, die der jetzige Zustand mit sich bringt.

Minister **Thielen**: Die nöthigen Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg haben sich verzögert; doch wird die Sache möglichst beschleunigt werden, für Hamburg sind interimistische Verkehrsanordnungen getroffen.

Auf Anregung des Herrn v. **Klitzing** sagt der Minister zu, auf der Ostbahn für eine Beseitigung angeblicher Uebelstände zu sorgen; namentlich soll für Säuberung der Wagen gesorgt werden.

Der Eisenbahn-Etat wird bewilligt. — Es folgt der Justiz-Etat.

Referent Dr. **Dernburg** bezeichnet die Justiz in Preußen als mangelhaft seit dem Jahre 1879; die Mündlichkeit lasse sich nicht durchführen, es werde heute mehr geschrieben als früher. Redner hat große Bedenken gegen die eherechtlichen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches, das die Prozesse vermehren und doch keine Festigung der inneren Verhältnisse Deutschlands schaffen werde.

Minister **Schönstedt**: Es gehört mehr als Muth dazu, in dieser Weise die mühevolle Arbeit zu diskreditiren, die in dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs niedergelegt ist. Diskutiren können wir diesen Entwurf hier nicht. Was verlangt denn nun Herr Dernburg? Zu dem alten Prozeßrecht zurückkehren können wir nicht; Herrn Dernburgs Behauptungen über die Verzögerung der Prozesse sind auch unzutreffend.

Herr **von Helldorf-Bedra**: Was will Herr Dernburg an die Stelle des bürgerlichen Gesetzbuchs setzen? Will er den Einzelstaaten preußisches Recht oktroyiren?

Graf v. d. **Schulenburg-Beetzendorf** bedauert den Ausfall des Ministers gegen den Dr. Dernburg, der so treffende Schlaglichter auf das bürgerliche Gesetzbuch geworfen.

Dr. **Dernburg**: Das Auftreten des Herrn Ministers erklärt sich wohl nur aus seiner erst kurzen parlamentarischen Erfahrung.

Herr **Baumbach** tritt dem Minister bei.

Der Justizetat wird genehmigt, ebenso der Etat des Ministeriums des Innern, nachdem auf eine Anfrage des Herrn **Diest** der Minister **von Köller** erwidert hatte, daß ein Gesetzentwurf betr. die Verpflegungsstationen fertig gestellt ist.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11½ Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Heute früh um 7¾ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Niederländischen Palais, verabschiedeten sich dort von den großherzoglich badischen Herrschaften und unternahmen sodann einen Spaziergang im Thiergarten.

— Es wird die Frage erörtert, ob das neugewählte Reichstagspräsidium eine Audienz bei dem Kaiser nachsuchen werde. Verschiedene Blätter bestreiten es, zum Theil mit dem Hinweis darauf, daß dies nur üblich sei bei der Wahl zu Anfang der Session, nicht aber bei einer Ergänzungswahl im Laufe derselben. Die „Freis. Ztg." schreibt: „Wir können mittheilen, daß von Seiten des neuen Präsidiums in diesem Falle genau so verfahren ist, wie verfahren worden ist seitens aller andern Präsidien. Demgemäß wird dem Kaiser die Wahl angezeigt und zugleich bei dem Hofmarschallamt angefragt, ob und eventuell wann der Kaiser wünsche, das Präsidium zu empfangen." — Der Präsident soll jedoch nach anderen Mittheilungen der Meinung sein, daß nur eine Anzeige von der stattgehabten Wahl zu erfolgen habe.

— Der Senioren-Konvent des Reichstages war am Donnerstag Abend unter dem Vorsitze des Präsidenten Freiherrn v. Buol zusammengetreten und hat beschlossen, am bevorstehenden Sonnabend (30. März) die Osterferien beginnen zu lassen und am 23. April wieder zusammenzutreten. Vor Eintritt in die Ferien soll nur noch der Antrag Kanitz zur Verhandlung gelangen. Nach Schluß der Ferien soll die zweite Lesung der Zolltarif-Novelle in Angriff genommen werden.

— Ueber das neue Reichstagspräsidium äußern sich die „Hamb. Nachr." folgendermaßen:

„Von mehreren Seiten wird es den Kartellparteien zum Vorwurf gemacht, daß sie durch Abgabe weißer Zettel die Bildung dieses Präsidiums ermöglicht hätten. Man fragt: wenn nun die verbündeten Regierungen nicht auflösten und den Reichstag unter diesem Präsidium ruhig fortarbeiten ließe, was dann gewonnen sei? Wir billigen das Verhalten der nationalen Parteien selbst auf die Gefahr hin, daß sich zunächst einige praktische Nachtheile daraus ergeben sollten. Wir erblicken in dem Umschwunge, der durch die Abstimmung vom 23. d. M. herbeigeführt worden ist, den Anfang zu einer nothwendigen und heilsamen Klärung unserer gesamten inneren Lage. Wenn sich die Verhältnisse im Reichstage in der eingeschlagenen Richtung weiter entwickeln, und wir zweifeln nicht daran, daß es geschieht, so wird der Eintritt einer Krisis, die zur Genesung unseres parlamentarischen Fraktionswesens führen kann, nicht lange auf sich warten lassen. Dies Ergebniß würden wir höher veranschlagen, als die Nachtheile, die durch Verzicht der nationalen Parteien auf Betheiligung an der Präsidentenwahl hervorgerufen werden können."

Köln, 29. März. Der „Köln. Zeitung" wird aus Belgrad gemeldet: Ein geheimer Erlaß des Ministerpräsidenten ordnet an, daß die Wahlen der direkten Wahlmänner bei Nacht mit dem Datum des folgenden Tages vorgenommen werden sollen. Mehrere Präfekten reichten deshalb ihre Entlassung ein und mehr als 100 Einsprüche gegen diese Anordnung gingen an den König ab.

Elbing, 29. März. Die Schenkung des Geheimen Kommerzienraths Schichau für die Kinderbewahranstalten beträgt nicht, wie in Folge eines Telegraphiefehlers gemeldet wurde, 5000 Mark, sondern 50 000 Mark.

München, 29. März. Der Prinzregent richtete an den Fürsten Bismarck ein Handschreiben, welches dem Fürsten mit einem vom baierischen Gesamtministerium unterzeichneten Glückwunschschreiben zuging.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 28. März. In der heute Nachmittag stattgehabten Besprechung forderten Sekundanten der Abgeordneten v. Pazmandy, Bartok, Julius Lukacs und Fernbach die Einberufung eines Ehrengerichts, während die Sekundanten v. Tarnoczy's an der Forderung unbedingter Satisfaktion festhielten. Letztere erklärten daher ihrerseits die Angelegenheit als für ihren Mandanten beendet.

Brünn, 29. März. Erzherzogin Augusta, die Gemahlin des Erzherzogs Josef August, wurde gestern Abend von einem Prinzen entbunden.

Frankreich.

Paris, 27. März. Die gestrige Interpella-

von des Senators Contraux war rein platonischer Art. Der Vertreter der Vienne wollte die Verträge, welche der Staat 1858/59 mit den großen Eisenbahngesellschaften geschlossen und 1883 erneuert hat, vom Standpunkte ihrer Zweckmäßigkeit und Gemeinnützigkeit vertheidigen und hat dies mit großer Sachkenntniß gethan. Eine Tagesordnung brachte er nicht ein, und als der Bautenminister Dupuy Dutemps erklärte, die Regierung habe darauf nichts zu erwidern, hätte der Zwischenfall erledigt sein können. Allein Senator Buffet hatte Einwände zu erheben, deren Spitze sich gegen seinen Kollegen de Freycinet richtete. Wenn der Bautenminister Raynal es war, der die Uebereinkommen erneuerte, so hatte bekanntlich Herr de Freycinet dazu die Veranlassung geboten, als er im Jahre 1878 den großen Bauplan entwarf, an dessen Durchführung die großen Bahngesellschaften betheiligt sein mußten. Sie legten neue Schienenstrecken an, erweiterten das Bahnnetz und dafür wurden ihnen die bisherigen Vortheile der Zinsengarantie von neuem gesichert — ob für eine bestimmte Reihe von Jahren oder auf ewige Zeiten, das ist der Punkt, um den sich jetzt der große Streit dreht. Senator de Freycinet konnte nicht umhin, zu antworten, und seinen großen Bauplan zu vertheidigen. Er machte Buffet den Vorwurf, sein Standpunkt sei ein engbegrenzter, er habe nur die Handelsinteressen im Auge und übersehe dabei, vielleicht geflissentlich, daß Frankreich es den anderen industriellen und militärischen Nationen, Deutschland, England, Belgien, gleich thun, sein Eisenbahnnetz, seine Seehäfen erweitern und damit zugleich für die Landesvertheidigung sorgen mußte. Der Redner machte dann weiter die Vortheile geltend, welche das Land und der Staat selbst aus den neuen Eisenbahnlinien gezogen haben. Die Fahrpreise aller Klassen, und auch die Frachttarife sind so herabgesetzt worden, daß der Staat für seine Transporte 60 Millionen dabei gewinnt, die Zinsenlast dabei in Wahrheit nicht 176, sondern nur 116 Millionen beträgt. Unter dem Beifall des Hauses schloß Herr de Freycinet, trotz einiger Unvollkommenheiten und Mängel, die von einem so großen Unternehmen unzertrennlich seien, könne man sowohl in militärischer als gewerblicher und kommerzieller Hinsicht auf das Vollbrachte stolz sein, und habe man nichts zu bereuen.

Der Bericht über das Budget für 1895 gelangte gestern zur Vertheilung. Die Verhandlungen über den Etat werden nächsten Montag beginnen. Das vierte Steuerzwölftel wird nach dem gestrigen Beschlusse des Ministerraths noch diese Woche ausgeschrieben werden.

Das „Journal officiel" bringt ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches, den Vorschlägen der Minister der Kolonien und der Marine gemäß, die Bildung eines Marschbataillons von Haussa-Tirailleurs für die Madagaskar-Expedition verfügt. Diese Haussas werden an der Benin-Küste angeworben und haben sich schon während des Dahomey-Feldzugs bewährt. Man nimmt an, sie werden das Klima von Madagaskar leicht ertragen, und stellt ihnen sehr günstige Bedingungen.

Dem Adm. Brunet ist aus Port-Louis telegraphirt die Nachricht zugegangen, die jungen Leute von La Reunion, welche sich, im Ganzen 507, für die Madagaskar-Expedition haben anwerben lassen, seien am 19. d. an Bord des „Shamrock" nach Diego-Suarez abgefahren. Daran knüpft der Generalrath von La Reunion an den Adm. Brunet die Aufforderung, er möge dahin wirken, daß das für das Mutterland gültige Militärgesetz fortan auch auf seine Kolonie ausgedehnt werde.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. März. Aus Kuba laufen sehr ungünstige Nachrichten ein. Maceo bereitet mit Unterstützung von 25 anderen Anführern die Errichtung einer provisorischen Regierung vor, um die Steuern zu erheben.

In der Kammer griff Salmeron heute das frühere Kabinet aufs heftigste an und sagte, es hätte schon längst verdient, mit Gewalt davongejagt zu werden. Die Kammer ging zur Budgetberathung über und genehmigte das Ausgabenbudget und das Budget des Ministerpräsidiums.

Madrid, 29. März. Die Nachricht, daß Martinez Campos sich am 2. April nach Kuba einschiffen werde, um daselbst den Posten eines Generalgouverneurs zu übernehmen, hat im ganzen Lande den besten Eindruck gemacht. Man hofft allgemein, daß es der Energie des Marschalls gelingen werde, den Aufstand zu unterdrücken, nachdem es den Generälen Calleja und Madrid nicht gelungen, die Konflikte beizulegen.

Madrid, 29. März. Der Kriegsminister hat ein Rescript erlassen, in welchem er erklärt, daß er alle Vorbereitungen getroffen hat, falls nothwendig, 100 000 Mann Truppen nach Kuba zu senden, um den Aufstand zu unterdrücken.

Aus Havanna wird berichtet: Zahlreiche Anführer des letzten Aufstandes sind im Begriffe, an verschiedenen Stellen der Insel Truppenkörper zu organisiren.

Großbritannien und Irland.

London, 29. März. Eine gestern hier abgehaltene Konferenz von Vertretern der Arbeitgeber und der Grubenarbeiter beschloß, die gleitende Lohnskala für weitere 1½ Jahre beizubehalten. Hierdurch ist der Ausstand von 10 000 Bergleuten in Wales abgewendet.

Rußland.

Petersburg, 29. März. Zur Beglückwünschung des Kaisers und der Kaiserin sind jüngst hier verschiedene Deputationen eingetroffen, darunter Vertreter aller Stände des Gouvernements Petrokow. Dieselben brachten Bilder der heiligen Mutter Gottes von Tschenstochow mit. Wie verschiedene Blätter melden, ist definitiv beschlossen worden, den Wirkungskreis der Reichs-Bauernbank auf die baltischen Gouvernements auszudehnen unter Errichtung von Filialen in Reval und Riga. Gegenwärtig werden Voruntersuchungen ausgeführt für eine Eisenbahnverbindung Nord-Kaukasiens mit Transkaukasien über Stanitza Nevinommysskaja, Suchum, Senaki.

Asien.

Shanghai, 29. März. Hiesige Blätter veröffentlichen Telegramme aus Nanking von heute, nach welchen eine Anzahl japanischer Kriegsschiffe und Transportschiffe auf der Höhe von Haitschou gesehen wurde. Die Transporte gingen nach Norden weiter. Es wird ein Angriff auf Haitschou oder einen anderen Hafen erwartet.

Shimonoseki, 29. März. Der an der Behandlung Li-Hung-Tschangs betheiligte japanische Chirurg Ishiguro berichtet, das Befinden des Kranken schreite günstig fort. Die antiseptische Wundbehandlung sei vollkommen wirksam gewesen, die Wunde eitere nicht, Puls und Temperatur seien normal, und es sei keinerlei Anlaß zur Beunruhigung vorhanden.

Amoy, 29. März. Die Frauen und Kinder der Europäer verlassen Formosa, da dort ein Angriff seitens der Japaner erwartet wird.

Amerika.

Washington, 29. März. Zwei Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, nach Greytown und Bluefields zu gehen, wahrscheinlich zu dem Zwecke, in Anbetracht des Nicaragua von England gestellten Ultimatums die amerikanischen Interessen zu wahren.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. März. Im Konzerthause hielt gestern Abend der Verein für Feuerbestattung seine Generalversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hauptmann Henry, eröffnete dieselbe und ertheilte Herrn Subdirektor Knischewsky zu Punkt 1 der Tagesordnung „Berichterstattung über die Thätigkeit des Vorstandes". Nach einigen einleitenden Worten über Feuerbestattung im Allgemeinen ging Redner auf das Vereinsleben während des verflossenen Jahres ein. Gleich nach der Konstituirung des Vereins am 13. März 1894 wurden 60 Mitglieder gewonnen, bis zum Jahresschluß stieg deren Zahl auf 178. Am 11. April v. J. hielt hier Herr Apotheker Sack einen gut besuchten Vortrag, der im Druck erschien. Für die nächste Zeit ist wiederum ein Vortrag in Aussicht genommen und zwar wird Herr Prediger Dr. Kalthof aus Bremen über Feuerbestattung und Religion sprechen. Der Vorstand hat festgestellt, daß eine Leichenverbrennung in Gotha oder Hamburg gegenwärtig 550 Mark koste, den größten Theil dieser Summe beanspruche natürlich der Transport, hier würde sich die Kremation für den dritten oder vierten Theil des angegebenen Betrages bewerkstelligen lassen. Zur Zeit sind in Deutschland Verbrennungsöfen außer in den beiden schon genannten Orten nur noch in Heidelberg und Offenbach vorhanden, im Ganzen giebt es also bei uns deren vier. Ein fünftes Krematorium soll in Jena erbaut werden und auch in Berlin ist der Bau eines solchen in Aussicht genommen, das letztere würde zunächst nur der Verbrennung von sezirten Leichen zu dienen haben. Um den Vereinsmitgliedern die Kosten der Feuerbestattung ganz oder theilweise abzunehmen, ist in Aussicht genommen, mit einer Lebensversicherungs-Gesellschaft in Verbindung zu treten, dort könnte dann jeder, der für seine sterblichen Reste die Kremation in Anspruch zu nehmen wünscht, eine Police in entsprechender Höhe zu erwerben. Ein anderer Weg zu demselben Ziel würde gegeben sein, wenn es gelänge, aus besonderen, niedrig zu bemessenden Beiträgen der Mitglieder einen entsprechenden Fond zu bilden. Dies Mittel wäre jedoch erst bei einem erheblichen Steigen der Mitgliederzahl anwendbar. Im Geschäftsjahr 1894 wurden 15 Vorstandssitzungen abgehalten, in Zukunft werden jedoch, um das Vereinsleben reger zu gestalten, an jedem zweiten Dienstag im Monat Vorstandssitzungen und an jedem vierten Dienstag erweiterte Vorstandssitzungen abgehalten werden. Als geeignetes Lokal ist dafür die Kriegersche Konditorei gewählt worden, um auch Damen den Besuch dieser Veranstaltungen zu ermöglichen. Als Vereinsorgan wird „Die Flamme" allen Mitgliedern unentgeltlich geliefert. Zum Schluß theilt Redner noch mit, daß im Jahre 1894 überhaupt 5212 Leichen verbrannt wurden, in diese Zahl sei jedoch die Leichenverbrennung von Paris nicht einbegriffen, denn dort sind fast ununterbrochen zwei Oefen in Thätigkeit, welche für die Feuerbestattung der Armenleichen sorgen. Eine solche Verbrennung koste nur 4 bis 5 Franks und es fänden deren jährlich mehr als 4000 statt. — Der inzwischen erschienene Vorsitzende Herr Dr. Strauch begrüßte hierauf die Erschienenen in herzlichen Worten und dankte besonders dem Vorredner für das interessante Referat. — Hierauf erstattete Herr Dorschfeldt den Kassenbericht. Einer Einnahme von 590,80 Mark standen in Ausgabe 435,75 Mark gegenüber, so daß am Schluß des Jahres ein Bestand von 155,05 Mark verblieb. Die Jahresrechnung ist ordnungsmäßig geprüft worden und ertheilte die Versammlung die nachgesuchte Decharge. — Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurde an Stelle von Herrn Teetz Herr Sekretär Theil zum stellvertretenden Kassenführer und Herr Kaufmann Kuckhahn zum Beisitzer gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden ebenso wie die Rechnungsrevisoren durch Akklamation wiedergewählt. — Hiermit war, da Anträge auf Satzungänderung nicht vorlagen, die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte gestern den Buchhalter Fritz Zobel aus Torgelow wegen Untreue und Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängniß. Z. hatte aus der seiner Verwaltung unterstellten Betriebskrankenkasse der Firma Mentzel in Torgelow im Dezember v. Js. 260 Mark entnommen und im eigenen Nutzen verbraucht. Die Firma hat sich zum Theil schadlos gehalten, indem sie das letzte Monatsgehalt des Angeklagten in Höhe von 110 Mark einbehielt. Von der zuerkannten Strafe wurden 14 Tage auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

— Der Gerichts-Assessor Alfred Müller in Stettin ist zum Landrichter in Memel, der Gerichts-Assessor Schütze in Greifswald zum Amtsrichter in Grimmen ernannt worden.

— Das Bellevue-Theater veranstaltet am Montag aus Anlaß der Bismarckfeier eine volksthümliche Festvorstellung, welche durch einen Prolog von Arnold Bohs, dem Inspektor des Theaters, eingeleitet wird.

— Die diesjährige Kunstausstellung des Kunstvereins für Pommern wird am morgigen Sonntag im Konzert- und Vereinshause eröffnet. Dieselbe ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

— Bismarck-Kommers im Konzerthause. Die Belegung von Tischplätzen ist den Fest-Theilnehmern oder deren Beauftragten am 1. April Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr gestattet, sobald daselbst die Anmeldung bei den anwesenden Ausschuß-Mitgliedern (durch schwarz-weiß-rothe Schleifen kenntlich) und die Zuweisung der Plätze durch dieselben erfolgt ist. — Die Rednertribüne befindet sich in der Verbindungsthür zwischen dem großen und kleinen Saale, das Musikpodium ist dieser Thür gegenüber aufgebaut. — Die Oeffnung der Festräume findet am Abend eine Stunde vor Beginn der Feier, um 7½ Uhr, statt. — Anzug: kein Frack!

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg**, 28. März. Der heutige Krammarkt war nur sehr schwach besucht und zeigte eine ungemein schwache Geschäftstendenz. — Es wird nun in diesem Jahre die Aufstellung des lange geplanten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hier erfolgen, doch kann man sich über die Platzfrage noch nicht einig werden. Der Magistrat schlägt den Marktplatz vor, während von anderer Seite der Platz an der Kaisereiche in den Anlagen als geeignet erachtet wird. Jedenfalls wäre dieser Platz in den herrlichen Anlagen der geeignetste und für das Standbild am vortheilhaftesten. Die Gladenbeck'sche Gießerei in Berlin wird die Herstellung des Denkmals übernehmen.

Kunst und Literatur.

Soeben ist im Druck von C. Kundler und Sohn in Greifenhagen—Pommern ein zweiaktiges Lustspiel von J. E. Krüger erschienen, das wegen seiner eigenartigen Frische, seines fesselnden Inhalts und schönen Aufbaues die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich ziehen dürfte. Durch vollendete innere, äußere wie zufällige Vorzüge ausgezeichnet, tritt uns die Heldin A. von H. im heftigsten inneren Kampfe gegen die von ihrem verstorbenen Vater für sie getroffene Wahl entgegen. Sie will diesem den Gehorsam auch nach dessen Hingang nicht brechen, und doch empfindet sie bei dem ihr von der Zukunft entrollten düstern Gemälde das herbste Weh. Ein jähes Mißgeschick macht diesem Kampfe ein Ende. Der zweite Akt läßt sie in ländlicher Einsamkeit durch entschiedenes Handeln für sich und ihre Mutter um das Dasein ringen und zeigt sie uns denn von der Sonne des Glückes beleuchtet. Die von Scherz und Ernst, sowie Gedankenfeinheit durchwachten Haupt- und Nebenrollen, welche durch viele interessante Umstände mit einander verknüpft sind und eingestreute Lieder, verleihen dem Ganzen erhöhten Reiz. Wir wollen nicht verfehlen, deshalb die Aufmerksamkeit des Publikums wie der Bühnen darauf zu lenken. Zu beziehen ist dasselbe zunächst aus der Buchhandlung von C. Kundler und Sohn in Greifenhagen, welche kommendenfalls auch nöthige Verbindungen mit dem Verfasser herzustellen bereit ist.

Gerichts-Zeitung.

Inowrazlaw, 26. März. Der Bäckermeister Deutschmann hierselbst wurde von der hiesigen Strafkammer zu 300 Mark Strafe und in die nicht unerheblichen Kosten des Prozesses verurtheilt. Deutschmann hatte in seiner Backstube einen großen Trog, in dem er abwechselnd den Brodteig einrührte, die Kinder badete und in dem seine Frau regelmäßig die schmutzige Wäsche wusch.

Oeynhausen, 28. März. Der neue gewählte Reichstagsabgeordnete für Eschwege-Schmalkalden, Pastor Iskraut, ist gestern vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Redakteurs Schöler zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugniß zugesprochen.

Vermischte Nachrichten.

— Zu dem Petschaft in Lapis lazuli, das der Kaiser dem Fürsten Bismarck aus dem Nachlasse Kaiser Wilhelms I. geschenkt hat, seien noch einige Bemerkungen gemacht. Der schöne dunkelblaue Halbedelstein, den man Lapis lazuli nennt, war der Lieblingsstein Kaiser Wilhelms I. und findet sich dann auch im Palais Unter den Linden vielfach vertreten. So besaß der Kaiser ein vollständiges Schreibzeug aus Lapis lazuli, ganz abgesehen von zahlreichen anderen Kunstgegenständen, die in diesem Stein gearbeitet oder mit ihm inkrustirt sind. Als größte Seltenheit gilt es, wenn die Farbe des Steins, das dunkle Lasurblau, gleichmäßig ist, also keine helleren Adern aufweist. Grade an solchen seltenen Exemplaren sind die Räume im Palais Unter den Linden reich. Die meisten dieser Gegenstände wurden Kaiser Wilhelm I. von Angehörigen der russischen Kaiserfamilie verehrt, da Lapis lazuli vorzugsweise am Baikalsee in Sibirien gefunden und auf der Messe in Nishni-Nowgorod, wohin man auch den aus der Bucharei stammenden bringt, gehandelt wird. Gewöhnlich wird der Stein für die Verwendung in der Kunstindustrie in dünne Platten zerschnitten, die dann zu musivischen Zwecken Verwendung finden. Aus den seltenen großen Steinen werden Schalen, Statuetten, Vasen 2c. gefertigt. Der Verkauf der kleineren Stücke des Rohmaterials geschieht nach Gewicht, und zwar werden je nach der Güte für ein Kilogramm bis zu 300 Mark gezahlt. Bei den größeren Stücken ist für den Preis neben Farbe und Struktur der Umfang entscheidend. Wer den Kreml in Moskau und die Isaakskirche in Petersburg besucht hat, wird wissen, daß dort Lapis lazuli ausgezeichnet vertreten ist. In der Isaakskirche hat man beispielsweise mit Lapis lazuli eine Anzahl Säulen bekleidet, von denen jede fünf Meter hoch ist. Die hohe Leistungsfähigkeit der russischen Steinschleiferei, insbesondere jener von Katharinenburg, die schon im Jahre 1755 von der Kaiserin Katharina II. begründet wurde, giebt sich auch im Schleifen und Poliren des Lapis lazuli zu erkennen. Auch nach dieser Richtung hin sind die betreffenden Gegenstände im Palais Unter den Linden in hohem Grade bemerkenswerth.

— Albumsprüche Moltkes und Bismarcks. Eine junge Dame erbat sich erst von Moltke und dann von Bismarck einige Worte in ihr Album. Moltke schrieb:

> Lüge vergeht, Wahrheit besteht!
> v. Moltke, Feldmarschall.

Fürst Bismarck schrieb darunter:

> Wohl weiß ich, daß in jener Welt
> Die Wahrheit stets den Sieg behält.
> Doch gegen Lüge dieses Lebens
> Kämpft selbst ein Feldmarschall vergebens.
> v. Bismarck, Reichskanzler.

Dirschau, 29. März. Nach starkem Eisgang ist heute früh zwischen Barendt, Dirschau und Gerdin auf einer Länge von 15 Kilometern Eisstopfung eingetreten. Der Wasserstand ist von 3,30 Meter auf 5,26 Meter gestiegen. Die Stopfung hat sich vergrößert.

Thorn, 29. März. Der im französischen Kriege 1871 vom Ulanenregiment Nr. 4 desertirte Ulan Sillmanns, welcher erst kürzlich im Elsaß ermittelt und seinem Truppentheile zugeführt wurde, ist jetzt vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu fünf Jahren Festung verurtheilt und zur Ableistung dieser Strafe nach Spandau transportirt. Sillmanns verschwand bei der Belagerung von Paris, kam nach China, diente dort 14 Jahre im Heere, kehrte vor 10 Jahren nach Deutschland zurück und lebte seidem im Elsaß als Aufseher einer Fabrik.

Posen, 29. März. Aus Warschau wird gemeldet: Die Weichsel steigt rapide weiter. Heute früh 5,2 Meter Wasserstand. Von oberhalb starker Eisgang gemeldet; deshalb wird hier die Gefahr immer größer. Das Wasser ergießt sich immer mehr in die Straßen. Die Vorstädte Praga und Saska-Kempa sind überfluthet. Mehrere beladene Kähne wurden von Eisschollen zertrümmert, viele Holztraffren vom Strom fortgerissen. Es herrscht Regenwetter. Aus Posen wird berichtet: Der Wasserstand der Warthe beträgt 2,84 Meter. Aus Pogorzelice wird heute telegraphirt: 3,58 Meter, gestern 3,10; aus Schrimm 2,73, gestern 2,56 Meter.

Landsberg a. W., 29. März. Der Arbeiter Schmidt-Kollmann aus Berneuchen, welcher 1884 beim Wildern den Förster Reimann bei Wusterwitz erschoß, ist heute früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden. Der mehrfach vorbestrafte Mörder war nach der That flüchtig und konnte erst nach zehn Jahren in Mecklenburg ermittelt werden.

Hannover. Gildemeisters Institut. In der von der königl. Prüfungs-Kommission in der Zeit vom 16. bis 26. März abgehaltenen Prüfung erlangten 20 Schüler der genannten Anstalt den Berechtigungsschein. Ostern 1894 und Michaelis 1894 erhielten zusammen 41 Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Köln, 29. März. Der Rhein steigt fortgesetzt. Auch von dem Oberrhein und der Mosel wird weiteres Steigen gemeldet. In Worms sind die Rheinufer überschwemmt; die neuen Werftbauten stehen unter Wasser.

Koblenz 29. März. Der Rhein steigt stündlich um 3 Zentimeter und ist bereits über die Ufer getreten. Das Wasser steht bei den Lagerschuppen, welche geräumt werden müssen. Die Rheinanlagen sind im oberen Theil nicht mehr passirbar. Morgen Nachmittag tritt die Denkmal-Baukommission für das Kaiser Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck, welches bereits vollständig unter Wasser steht, zu einer Berathung zusammen, ob und wie weit das Wasser dem Denkmal schaden kann.

Florenz, 29. März. Durch einen Erdrutsch am Forca-Berge in der Gemeinde Tredozio der Provinz Florenz wurden 4 Häuser zerstört; unter den Trümmern wurden 12 Personen verschüttet. Das Schicksal der Verschütteten ist noch ungewiß, die Aufräumungsarbeiten zu ihrer Rettung dauern noch fort.

Florenz, 28. März. Durch einen Erdrutsch sind hier vier Häuser vollständig zerstört worden. Elf Personen fanden den Tod.

Schiffsnachrichten.

Lübeck, 28. März. Der Lübecker Dampfer „Stadt Lübeck", der von Danzig nach Memel abgegangen, ist heute Morgen gestrandet.

Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Fürst fuhr am Nachmittag 6 Uhr nach der Anhöhe gegenüber dem Schloß, wo Vertreter der anhaltischen Bürgerschaft eine kolossale Hirschgruppe aus Bronze, auf einem herrlichen Aussichtspunkt aufgestellt, übergaben. Der Fürst saß leichter Schmerzen wegen im Wagen, dankte wiederholt und ließ sich Meister, Monteure und Arbeiter vorstellen. Gesichtsschmerzen sind in Folge des anhaltend feuchten Wetters etwas stärker geworden, das Allgemeinbefinden ist jedoch andauernd sehr gut. Bis jetzt sind über 500 Geschenke eingelaufen.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,60, do. loko ohne Faß 70er 31,10. Matt.

Köln, 29. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,25, do. fremder 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 12,00, do. fremder 13,50. Rüböl loko 48,50, per Mai 46,30, per Oktober 46,80.

Hamburg, 29. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 78,25, per Mai 77,50, per September 77,50, per Dezember 75,00. — Behauptet.

Hamburg, 29. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,32½, per Mai 9,47½, per August 9,75, per Oktober 9,80. Ruhig.

Wien, 29. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,06 G., 7,08 B., per Mai-Juni 7,03 G., 7,05 B. Roggen per Frühjahr 6,19 G., 6,21 B., per Mai-Juni 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 6,86 G., 6,88 B. Hafer per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B.

Pest, 29. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko befest., per Frühjahr 6,98 G., 7,00 B., per Mai-Juni 6,92 G., 6,93 B., per Herbst 7,16 G., 7,17 B. Roggen per Frühjahr 5,93 G., 5,95 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 6,15 G., 6,17 B. Mais per Mai-Juni 6,66 G., 6,67 B. Kohlraps per August-September 10,75 G., 10,85 B. — Wetter: Regen.

Glasgow, 29. März, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 9 d. Stetig.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 30. März.

Etwas kühleres, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 28. März. Elbe bei Aussig + 6,12 Meter. Elbe bei Dresden 4,35 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 4,72 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 3,35 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 6,62 Meter, Unterpegel + 4,02 Meter. Oder bei Frankfurt + 4,48 Meter. — Oder bei Ratibor + 5,16 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 5,84 Meter. — Warthe bei Posen + 2,67 Meter. — Am 25. März. Netze bei Usch + 1,66 Meter.

Berlin, den 29. März 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl.4%	106,40b
do. 3½%	104,60G
Pr.Consf.Anl.4%	105,60G
do. 3½%	104,50G
Pr. St.-Anl.4%	—,—
P.StSchld.3½%	101,20b
Berl.St.O.3½%	102,20b
do. n. 3½%	103,40B
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,10b
Wstp.P.-O.3½%	101,60b
Berl. Pfdbr. 5%	—,—
do. 4½%	120,00G
do. 4%	110,30G
do. 3½%	103,60G
Kur-u.Nm.3½%	101,70b
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	103,00G
do. 3%	97,30b
Ostpr.Pfb.3½%	101,50G
Pomm. do. 3½%	102,30bG
do. 4%	—,—
Posensche do.4%	103,30B
do. do.3½%	101,25b
Sächs. do. 4%	105,20G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G
do. 3½%	101,60G

Papier	Kurs
Westf.Pfbr.4%	105,50G
do. 3½%	102,70G
Wstp.rittsch.3½%	102,00bG
Kur-u.Nm. 4%	105,80G
Lauenb.Rb.4%	105,80b
Pomm. do. 4%	105,80G
do. do.3½%	103,00G
Posensch.do.4%	105,30b
Preuß. do. 4%	105,60G
Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,60G
Sächs. do. 4%	105,60G
Schles. do. 4%	105,50b
Schl.-Holst.4%	105,50bG
Bad.Esb.-A.4%	105,80G
Baier.Anl. 4%	106,75b
Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,50G
Hmb.Rente 3½%	104,90bG
do.amort. Staats-A.3½%	102,20b
Pr. Pr.-A. —	—,—
Bair.Präm.-Anleihe 4%	151,00b
Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	144,00B
Mein.7-Gld. Loose —	24,80G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	460	10230,00G
Berl.Feuer	144	2810,00G
do. Ld.-u.W.	120	—,—
Brl.Leb.	187	3940,00B
Colonia	300	9000,00G
Concordia L.	48	1230,00G
Elberf. F.	180	5300,00G
Germania	45	1110,00G
Mgd.Feuer	150	4830,00
do. Rückv.	40	1045,00G
Preuß. Leb.	40	825,00G
Preuß. Nat.	15	980,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs
Argent. Anl.5%	53,90bG
Buk.St.-A. 5%	99,70bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,30b
Ital. Rente 4%	88,25bB
Mexik. Anl. 6%	80,25b
do. 20 L.St. 6%	80,70b
New.St.-A. 6%	116,00bB
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	99,80G
do.250 54 4%	—,—
do.60erLoose 5%	157,90b
do.64erLoose —	341,75b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,00bG
do. 5%	103,20

Papier	Kurs
Oest.Gd.-R.4%	103,40B
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	93,75bB
R. co.A.80 4%	102,10bG
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	—,—
do. (2. Or.) 5%	—,—
do.Pr.A. 64 5%	164,90B
do. do. 66 5%	155,90b
do.Bodencr.4½%	102,00bB
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	89,50B
Serb.Rente 5%	77,75 G
do. n. 5%	78,25bG
Ung.G.-Rt. 4%	103,20B
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	104,40b
do. 4 abg. 3½%	104,40b
do. 5 abg. 3½%	101,25bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,50G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	—,—
do. 4%	102,90bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	101,70G
Pomm.5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,30bG
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	115,—G
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,90G
do.Ser.8,9 4%	101,00G

Papier	Kurs
Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	102,20bG
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	—,—
do.(rz.100) 4%	100,50G
do. 3½%	101,25bG
do.Com.-O.3½%	101,10bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,76bG
do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pr.Hyp.-Verf. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	106,—bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	109,70G
do. (rz.110) 4%	105,50bG
do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz.Bw.	3%	124,00bG
Boch.Bw.A.	–	72,75bG
do.Gußst.	3½%	144,00bG
Bonifac.	0	92,90b
Donnersm.	6%	125,10bG
Dortm.St.-Pr. L.A.	1%	66,60b
Gelsenkch.	6%	158,90b
Hark.Bgw.	4	98,00bG
Hibernia	4%	140,75b
Hörd.Bgw.	0	6,70G
do. conv.	0	10,75bG
do. St.-Pr.	0	29,10G
Hugo	7	—,—
Laurahütte	4	128,10b
Louise Tiefb.	0	51,00G
Mk.-Wstf.	—	127,50bG
Oberschles.	2½%	86,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,60B
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—
do.7.Em.4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos.4%	—,—
Saalbahn 3½%	—,—
Gal.C.Ldw. 4%	98,75G
Gtthb.4.S.4%	—,—
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj.5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,60bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,60bG
Kursk-Kiew gar. 4%	102,50G
Mosc.Rjäs.4%	102,60bG
do. Smol.5%	101,80G
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,60bG
Rjäs.-Kosl.4%	102,20bB
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,20G
Warschau-Terespol 5%	119,50G
Warschau-Wien 2. E. 4%	104,00G
Wladikawk. 4%	—,—
Zarsk.Selo 5%	101,80b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Div.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,70b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	55,40bB
Frkf.-Güt.2%	90,30b
Lüb.-Büch. 4%	158,30b
Mainz-Ludwigshafen 4%	117,40b
Marienburg-Mlawka 4%	79,20b
Mckb.F.Fr.4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,20b
Ostp.Südb.4%	90,25b
Saalbahn 4%	53,10bG
Starg.-Pos.4½%	102,25B
Amstd.Rttb.4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	69,75b
Dux-Bdb.4%	—,—
Gal.C.Ldw.5%	110,00B
Gotthardb. 4%	181,75b
It.Mittmb. 4%	92,50b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	77,00b
Oest.Fr.St.4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	139,20b
do.L.B.Elb.4%	145,80b
Sdöst.(Lb.)4%	46,50b
Warsch.-Tr.5%	119,60G
do. Wien 4%	262,25bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	55,50bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	132,00B
Leopoldshall	3%	90,90b
Oranienburg	—	138,00bB
do. St.-Pr.	0%	139,25bG
Schering	19%	283,25bG
Staßfurter	9	194,60b
Union	10%	133,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	239,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	92,25B
Dessauer Gas	10%	191,25bG
Dynamite Trust	10%	143,30b
Harb. Wien Gum.	25%	310,00B
L. Löwe u. Co.	18	382,30bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	110,95bB
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	174,00b
do. (Lüders)	9%	169,10bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	372,50B
Hartmann	9	155,90B
Pomm. conv.	4%	83,50G
Schwarzkopf	15%	250,50bG
St. Vulc. L. B.	7½%	141,75b
Norddeutscher Lloyd	3	89,60bG
Wilhelmshütte	1	61,40bB
Siemens Glas	11%	18[illegible],63bG
Stett.-Bred.Cement	0	86,20G
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	125,50G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	276,00b
Carlsr. Pferdebahn	—	123,50G
Stett. Pferdebahn	2½%	105,75bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	67,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	73,90b
Berl.Eff.B.5½%	129,60b
do.Hdlsges. 5%	156,80b
Bresl. Disc.-Bank 5%	116,10bG
Darmst.-B.4½%	104,60G
Deutsche B. 8%	181,40b
Dtsch. Gen. 5%	119,00G
Disc.-Com.6%	217,90b
Dresd. B. 5½%	158,90b
Nationalb. 4½%	129,75bB
Pomm. Hyp. conv. 6%	132,40G
Pr. Centr.-Bod. 9½%	178,40bG
Reichsbank 7,53%	160,60bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,63b
Sovereigns	20,42B
20 Frcs.-Stücke	16,25b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,44b
Franz. Banknot.	80,95bG
Oester. Banknot.	166,90b
Russische Noten	219,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4. Privatdiscont 1¾ b.

Wechsel-Cours v. 29. März.

Platz	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	168,45b
do. 2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,80b
do. 2 M.	3½%	80,70b
London 8 Tage	2½%	20,45b
do. 3 Monate	2½%	20,375bB
Paris 8 Tage	3%	80,85b
do. 2 Monate	3%	80,75B
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	166,70b
do. 2 M.	5½	165,70b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,60b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,85b
Petersburg 8 T.	6%	218,95b
do. 3 M.	6%	217,20b

Grosse Trier Geld-Lotterie

II. Klasse

Ziehung vom 8. bis 10. April 1895.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse hat nach § 4 der Lotterie-Bestimmungen unter Vorlegung des Looses I. Klasse u. gegen Zahlung des Erneuerungsbetrages für II. Klasse

von	1/1	1/2	1/4	1/8	Loos
mit	17,60	8,80	4,40	2,20	Mark

bis zum 30. März

zu geschehen. Gezogene Loose erster Klasse scheiden für die zweite Klasse aus.

Kaufloose II. Klasse	1/1	1/2	1/4	1/8	
zu	35,20	17,60	8,80	4,40	Mark

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages auf Postanweisung oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar

1 Prämie		=	300000
1	à 200000	=	200000
1	à 100000	=	100000
1	à 50000	=	50000
1	à 25000	=	25000
1	à 15000	=	15000
2	à 10000	=	20000
3	à 5000	=	15000
5	à 3000	=	15000
10	à 2000	=	20000
40	à 1000	=	40000
100	à 500	=	50000
200	à 300	=	60000
500	à 200	=	100000
1000	à 100	=	100000
11400	à 50	=	570000
13265	Gewinne u. 1 Prämie	=	M. 1680000

Welcher von diesen 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie von 300,000 Mark.

Bitte.

Eine Wittwe Fr., 57 Jahre alt, welche ihre letzten Mittel zugesetzt hat, um ihre Tochter von schweren Leiden zu heilen, und welche in den letzten Monaten keine Stelle als Krankenpflegerin hat erhalten können, bittet um Unterstützung. Derselben ist ihre letzte Stütze verloren gegangen, da ihre Tochter für unheilbar erklärt ist. Zur Krankenpflege ist sie jederzeit bereit.

Ferner gingen ein: W. L. 50 ₰. Unbek. 2 ℳ Familie Christian 1 ℳ Bis jetzt in Summa 11,50 ℳ Weitere Gaben nimmt mit Dank an

Die Expedition.

Verdingung der Umänderung von Gewehrlagergerüsten.

Die Umänderung von 3 einfachen Gewehrlagergerüsten zu je 7 Joch von 30 Gewehren Länge und 11 Latten hoch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 4. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, beziehungsweise gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark bezogen werden können, abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung von Rammarbeiten werden 2 tüchtige Rammaufseher gesucht.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen einer Beschreibung des Lebenslaufs, sowie mit Angabe der Lohnforderung an den Unterzeichneten einzureichen. Bewerber, welche auch Erfahrungen im Schiffsbau besitzen, finden bei guten Leistungen Aussicht auf dauernde Beschäftigung.

Swinemünde, den 26. März 1895.

Der Hafen-Bauinspektor.

Eich.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Am Königsthor 2, II.

Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.
Für Unbemittelte: 9—11 und 3—5 Uhr.

Zahnarzt Bauchwitz.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich Reifschlägerstr. 21, II. Sprechstd: 8—10 u. 4—5.

Dr. Georg Michaelis.

Schule für f. Damenschneiderei von Anna Tesch,

ausgebildet in der Akademie zu Berlin (Rothes Schloß).

Kurse 6 Wochen, 3 Monate.

Roßmarkt 8, III, gegenüber der Reichsbank.

Zum 1. April werden einige Plätze frei.

NB. Bestellungen auf sämtliche Schnittmuster nehme entgegen. Normal-Schnitte vorräthig.

Bei Einsendung der Maaßangabe versende Schnitte nach außerhalb. D. O.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mk. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für Mk. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für Mk. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für Mk. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5,70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	**für Mk. 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für Mk. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für Mk. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum elegant. Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmer's Heilanstalt,

Goerbersdorf, Schlesien.

Vorzügliche Erfolge. Aufnahme jederzeit.

Chefarzt **Dr. Achtermann**, Schüler Brehmer's.

Illustrirte Prospecte **kostenfrei** durch die Verwaltung.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten, nur **reelle** Arbeit, große Auswahl, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen unter **coulantesten Zahlungsbedingungen**

J. Steinberg,

19, Breitestraße 19, Laden, 1. und 2. Etage.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.

Mit jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

„Union", Actien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Die Herren Actionäre der Gesellschaft werden hiermit unter Hinweisung auf Abschnitt V und zweiten Nachtrag sub II der Statuten zur diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung** auf

Donnerstag, den 18. April cr., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsenhause eingeladen.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht. Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses für 1894.
Ertheilung der Entlastung.
Beschlußfassung über die vorgeschlagene Gewinnvertheilung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths.
Wahl dreier Rechnungs-Revisoren.

Stettin, im März 1895.

Der Verwaltungsrath.

Fröbel'scher Kindergarten.

Zum 1. April finden Kinder von 3 bis 6 Jahren freundliche Aufnahme. Anmeldungen zwischen 10 und 1 Uhr Pölitzerstraße 85.

Katharina Wolff,
Schulvorsteherin.

Am Montag, den 1. April cr.,

beginnen im **Handelslehrinstitut Kohlmarkt 10 2 Tr.**, d. neuen Lehrkurse f. Dam., Herr. u. Jüngl. in all. Unterrichtsgegenst., w. seit 1861 allg. bekannt, d. gründl. u. vollkomm. Ausbildg. in kurzer Zeit.

Schule zu Unter-Bredow.

Die Aufnahme der Kinder, welche bis zum **30. Juni cr. das 6. Lebensjahr** erreichen, findet statt: **Dienstag, den 2. April, Vormittags von 8—11 Uhr** (Knaben im alten, Mädchen im neuen Schulhause). Tauf- und Impfschein sind vorzuzeigen.

Engel.

Kaiserin Auguste Victoria-Schule.

Der Unterricht beginnt am 23. April, Aufnahme und Prüfung den 22. April von 9 bis 11 Uhr.

Die für die letzte Klasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir Dienstag, den 23. April, um 10 Uhr zuzuführen.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen werde ich während der Ferien täglich von 11—12 Uhr im Schulhause anwesend sein

Haupt.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 23. April; Aufnahmeprüfung Montag, den 22. April von 9 Uhr an.

Haupt.

Erste Mädchen-Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, d. 2. April.** Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet um 9 Uhr statt. Tauf- und Impfschein sind mitzubringen.

Pagio.

Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung im **Stettiner Concert- u. Vereinshause, Augustastrasse 48**, beginnt am Sonntag, den 31. März d. J. Dieselbe ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 ₰ sind **nur** an der Kasse, Partout-Karten auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 2 Mark in den Buchhandlungen von **H. Dannenberg, Friedr. Nagel** (Paul Niekammer), **Léon Saunier,** sowie bei Herren **Lehmann & Schreiber** zu haben.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, I.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube 2c. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 100a, herrschaftl. Wohn. m. Balkon zum 1. Oktb.
Giesebrechtstr. 16, 6 Stuben, 1. u. 2. Etage.
Ob. Kronenhofstr. 17, II, 6 gr. Zim. Näh. p. r.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub., ev. z. **Bureau**, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, I, sofort od. zum 1. Juli.

5 Stuben.

Augustastr. 8 ist 1 herrschaftl. Wohn. von 5 Stuben, Badest. u. reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu verm
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen u. Badestube sogleich oder später zu verm.
Birkenallee 21, m Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Birkenallee 15, II, m. Zubehör und Gartenbenutzung 1. Oktober. Näh. part. links.
Elisabethstr. 4, 2 Tr., mit Badest., Mädchenk. und reichl. Zub. Gartenben., Sonnenseite.
Elisabethstr. 19, rl. Wohn. v. 5 gr. Zim. u. Zub
Herrsch. Wohn. f. Erker, Bd.- u. Mädchst., hochp 1.4. mthsfr. Näh. Falkenwldst. 135, Radefeldt.
Grabowerstr. 5, ist eine herrschaftl. Wohnung v. 5. Zim., Badst., Mädchenst. sof. o. sp. z. v.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 10, herrschaftl. Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, reichl. Zubehör sofort oder später.
König-Albertst. 39, m. Erk., Bd. 2c., z. 1. 7. o. fr. N. I l.
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. reich Zubehör.
Deutschestr. 13, III, m. r. Zub., 500 ℳ, 1. Juli
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 46, Badest., Sonns., s. o. sp. Kell l.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, p., passend für eine kleine Familie, zum 1. Oktober.
König-Albertst. 39, m. Erk., Bd. 2c. ff., 1. 7. o. sp. N. I l
Grabow, Lindenstr. 50a, u. Zb. u. St. Wssrl., 1. 4.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Bellevuestr. 14, part., z. 1. 7., mit Vorgarten.
Beutlerstr. 2, 3 Stuben, Kab., Küche und Keller. Näheres daselbst im Uhrenladen.
Bogislavstr. 4, part. rechts.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr. 3 Stub. u Zub.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1. 4.
Fuhrstr. 16, part., Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zum 1. April. Näh. 2 Tr.
Grenzstr. 12/13, part. u. 2 Tr., 3 Zim., Entree u Zub., 1. April od. später. Näh. 12, 1 Tr.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör, 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.
König-Albertstr. 34, 3 gr. Zimmer m. Badestb.
Kronprinzenstr. 12, m. Bdst., Mchst. u. Zub. N. p. r.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Mauerstr. 1, mit Zubehör, sogleich od. später
Neuestr. 5b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Neuer Markt 5, 3 Stuben, Küche, Keller.
Oberwiek 73, m. Zub., Klos., Wasserl., sof. o. spät.
Philippstr 72, p. z. 1. 5. Nh. Hohenzollernstr. 73, II l.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Sth., m. Klos. u. Zub. z. 1. April.
Bellevuestr. 39, V., m. Zub., 1. 4., m. Grtnbn., 24 ℳ
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Blücherstr. 13, 2 Stuben mit Zub. im Vrdh.
Bollwerk 4, 2 Stuben und Küche z. 1. Mai. zu verm. **Mietzner**, Destillation.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Heinrichstr. 11, 1 Tr., ist eine frdl. Vrdwohn. v. 2 St., Kch., Entr. u. Zb. f. 22 ℳ z. v. Riemann.
König-Albertstr. 23, m. Zub. N. b. **Schöning.**
König-Albertstr. 46, Seitenfl. l. Zu m. Kell. l.
Grabow, Lindenstr. 50a, i Stfl., Z. u. St. Wssrl. 1. 4.
Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung. Pr. 18 ℳ
Oberwiek 20a, mit Kloset.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Philippstr. 72, z., 1. 4. Näh. H. I b. **Schmalfeld.**
Oberer Rosengarten 17, mit Zub., 20 ℳ
Stoltingstr. 19, Kabinet, Küche.
Turnerstr. 33g, zum 1. April. Näh. part. l.
Gr. Wollweberstraße 25, 2 Stuben und Küche zum 1. 4. 95 zu verm. Näh. Laden l.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 4, frdl. Hinterwohnung sogleich.
Bergstr. 4, mit Wasserl., zum 1. April.
Frauenstr. 47, 1 hinten, sofort oder später.
Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Vorderhause.
Falkenwalderstr. 28, sofort oder 1. April
Fuhrstr. 23, m. Zub., 1. 4. Näh. Hth. I r.
Heinrichstr. 19, m. Wasserl., an nur ruh. Leute.
Hohenzollernstr. 73, sof. Näh. vorn 2 Tr. l.
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 5. N. I l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Krautmarkt 7, 2 kl. Hofwohn. an einz. Frau.
Louisenstr. 21, helle Wohn. für 15 ℳ z. 1.
Gr. Lastadie 85 f. 3 Wohn. z. vrm. ℳ 12, 14, 24.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Pelzerstraße 11 sind kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Laden.
Reifschlägerstr. 18.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Stoltingstr. 15, 1. 4. 95.
Stoltingstr. 92.

1 Stube.

König-Albertstr. 39, m. K. 2c., f. o. 1. 5. N. I l.
Wilhelmstr. 18, Stube und Küche, sofort.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, II frdl. mbl. Zim., sof od. spät. z. v
Philippstr. 7, prt. l., 1 ff. möbl. Part.-Zim., sof
Saunierstr. 2, I l., 1—2 g. mbl. Zim. an 1—2 H
Wilhelmst. 14, p. kl. Stb. f. j. Mann sof. Preis 6 ℳ

Schlafstellen.

Elisabethstr. 31, v. IV, f. anst. j. Mann beff. Schlafst

Läden.

Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad
Schuhstr. 31, Laden.
Sternbergstr. 1, Fleischerei m. Eiskell., sof. o. sp

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei, zu jed. Geschäft pass.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l
Mauerstr. 1, p., Kellerei zu Lager, a. Bierverlag

Werkstätten.

Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Falkenwalderstr. 28, sofort.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od später.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Beutlerstr. 1, Lager- od. Handelskell., 1. 4. 95.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. I l.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. Werkst.
Wilhelmstr. 15, Wohn- a. Geschäftsk. Näh. p.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Wagen-Remise.
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Albrechtstraße 2, im Seitenhaus, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör an ordentliche ruhige Leute sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Torney, Grünstr. 18, Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Stuben.

1 j. M. f. g. Schlafst Saunierstr. 3, II, H. r.

Schulzenstr. 25, H. III, frdl. Schlafst. m. sep. Eing.

1 ordentliches Mädchen findet Schlafstelle Mönchenstr. 11, H. 1 Tr. l.

Albrechtstr. 5, II r., frdl. möbl. Zimmer m. auch ohne Pension an e. Herrn o. Dame

1 junger Mann findet freundliche Schlafst. Saunierstr. 3, 1 Tr.

Lokale.

Deutschestr. 38 (Arndtpl.), tr. h. **Kell.** mit Wasserl., sof. o. sp. Näh. Saunierstr. 3, I l.

Miethsgesuche.

1 alt. anst. Fr. w. b. anst. Leut. e. l. St. abzm. Unterstadt, z. 1. Mai. Nh. Frauenstr. 11, v. III.

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

12.

Die schlanken Säulen der prächtigen Villa lugten bereits aus den schattigen Grün herüber, als plötzlich Nero — so hieß ihr Rappe — scheute und einen gewaltigen Seitensprung machte. Edith wäre, da sie sich dessen nicht versah, unfehlbar aus den Sattel geschleudert worden, hätte sie nicht die Geistesgegenwart besessen, anstatt des Zügels, der ihr entfallen, die Mähne des erschreckten Thieres zu ergreifen und sich vor dem gefährlichen Sturze zu bewahren.

Harry jagte bei diesem Anblick herbei, um ihr zu Hülfe zu kommen; doch sei es nun, daß er sich zu ungestüm dabei benahm, oder daß die Schreckensrufe seiner Freunde die Katastrophe beschleunigten, genug, bevor er den Rappen erreichte, jagte dieser mit einem wildsn Ansatz weiter, das Leben seiner Reiterin aufs Höchste gefährdend, während Harrys Roß nun ebenfalls Miene machte, mit seinem Herrn durchzugehen.

In diesem kritischen Augenblick ließen sich am Ende der Straße, die auf James-Hall zuführte, zwei Reiter erblicken, die einen Moment unbeweglich hielten, um die Situation zu erfassen, und sich dann wie auf Kommando zu beiden Seiten des Weges aufstellten, nur eine schmale Gasse für das dahinbrausende Roß lassend. Das flüchtige Thier stutzte, in ihre Nähe gelangt, einen Augenblick und wandte sich dann mit gewaltigem Satze seitwärts. Doch schon fühlte es die eiserne Hand Reinhold's in den Zügeln, der mit meisterhafter Geschicklichkeit sein Pferd herumgeworfen hatte, und an der Seite Edith's war, ehe das rasende Pferd seinen Lauf wieder aufnehmen konnte. Zitternd beugte sich das Roß unter der Hand seines Bezwingers, der sich blitzschnell aus dem Sattel schwang, um die ohnmächtig herabsinkende Edith in seinen Armen aufzufangen. Besorgt blickte er in ihr bleiches, ach, so wunderbar schönes Antlitz, und ein Gefühl durchströmte ihn, wie er es noch nie empfunden. War es Verlegenheit, Angst, Schrecken? Er wußte es nicht, was ihn so zittern, sein Herz so stürmisch klopfen machte.

Hannibal, der die Zügel des Pferdes ergriffen hatte, als Edith in Reinhold's Arme sank, klopfte das schöne Pferd und meinte trocken, es sei wohl aus Aerger darüber durchgegangen, von einem Frauenzimmer beherrscht zu werden.

Da schlug Edith die Augen auf, ein flammendes Roth überflog ihr bleiches Anlitz, hatte sie Hannibal's ungalante Aeußerung gehört? Hastig richtete sie sich empor und befreite sich aus den Armen des jungen Mannes, während ihr Blick mehr Zorn und Verachtung, als Angst oder gar Dankbarkeit für ihre Lebensretter aussprach.

In diesem Moment sprengten ihre Begleiter heran, unter denen auch Harry sich befand, welcher mit seinem Pferde selbst zuviel zu schaffen gehabt, um an seine Kousine denken zu können.

„Es war buchstäblich eine Revolte unter den Rackern ausgebrochen," meinte einer der Gentlemen, „sie wollten allesamt nicht mehr pariren."

„Führt mir den Nero aus den Augen," herrschte Edith einigen Niggern zu, „und dann peitscht ihn blutig, bis ihm die revolutionären Gelüste vergangen sind."

Hannibal machte eine Bewegung zum Schutze des Rappen und blickte fast erschreckt auf die zürnende Dame.

„Das wäre ja der reine Unverstand, meine Gnädige," stieß er unwillig hervor.

Edith maß ihn mit einem Blick unsäglicher Verachtung, ihre Lippen zuckten zornig und, mit dem zarten Füßchen stampfend, herrschte sie ihm ein gebieterisches „Schweigen Sie!" zu.

„Pah, es sind Deutsche!" setzte sie dann verächtlich hinzu.

Sie vermied es jedoch, sie bei dieser Aeußerung anzublicken, und als ihr flammendes Auge nun Reinhold streifte, als sie in seinem Blick mehr Erstaunen und Schmerz als Zorn zu lesen schien, da biß sie die kleinen Zähne zusammen und stampfte noch einmal mit dem Füßchen auf, um das unangenehme Gefühl, das sich gewaltsam Bahn brach und der Scham sehr ähnlich sah, gewaltsam zu treten.

Als Hannibal die Beleidigung der stolzen Miß zurückzuweisen Miene machte, legte Reinhold mit Nachdruck die Hand auf seinen Arm und flüsterte: „Ruhig, Freund!"

Brummend wandte sich dieser ab.

„Dort kommt der Jimmy mit einem Verbrecher," rief Harry, der bei der ganzen Scene wider seine Gewohnheit sich völlig passiv gehalten, innerlich frohlockend über die Niederlage, welche die verhaßten Deutschen trotz ihrer Heldenthat durch Edith erlitten.

Wirklich kam der kleine Reitknecht der Letzteren, der Mulattenknabe, welcher die Dame in der Regel auf ihren Ausflügen zu Pferde bagleitete, auf seinem Ponny daher geritten, an einem rothen Tuch einen heulenden Nigger mit sich fortschleifend.

„Ich will verurtheilt werden, hier zu bleiben, wenn jener heulende Geselle nicht unser Jonas aus dem „Compaß" ist," raunte Hannibal seinem Freunde in's Ohr.

Reinhold blickte scharf hin und zuckte unwillkürlich erschreckt zusammen, als er in der That in dem so gewaltsam transportirten Nigger den gutmüthigen Jonas aus dem „Compaß" zu New-Orleans erkannte. Es war ihm, als zöge sich ein unerwartetes Gewitter zusammen, und sehnsüchtig schweifte sein Blick nach James-Hall hinüber, wo Morrison, der sie unterwegs hatte verlassen müssen, sich vielleicht nun schon eingefunden haben mochte. Reinhold fühlte, daß dieser allein der Mann war, ne Katastrophe zu verhüten.

Der junge Mann seufzte; ein seltsamer Schmerz durchzog seine Brust, und eine Wehmuth überkam ihn, wie er sie noch nie empfunden. Sein Auge fühlte sich magnetisch von Ediths Schönheit angezogen, und doch widerstand er mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft dem inneren Drange, sie anzuschauen und an ihrem Glanz sich zu berauschen, da diese Schönheit nur die Maske eines herzlosen Gemüthes war.

Aber auch Miß Edith vermied es, ihn anzusehen; sie wartete ungeduldig auf ein anderes Pferd, und ihre nervös zitternde Hand spielte ruhelos mit der kostbaren Reitgerte, welcher offenbar ein passender Gegenstand der Züchtigung fehlte. Ihre Kavaliere schienen sich unbehaglich zu fühlen, da sie keine einzige Antwort auf ihre theilnehmenden Fragen erhielten; sie begannen bereits „Miß Caprice" langweilig zu finden, und begrüßten daher die Ankunft des kleinen Mulatten mit einer gewissen Freude.

„Hier, Miß, ist der Anstifter," schrie Jimmy athemlos, „der fremde Nigger hat mit dem rothen Tuch den Nero scheu gemacht; ich habs gesehen."

„O — ist nicht so, Master!" jammerte der Nigger, „Jonas hat nicht mit Fleiß gewinkt; meinte, die fremden Masters seien dagewesen — Jonas, arme Jonas, hat Tuch gefunden, gehört Master da — o, o, Jonas ist unschuldig wie ein Baby."

„Bindet den Hund und peitscht ihn, bis er sich nicht mehr rührt!" rief Harry, der seine Freude kaum verbergen konnte, da er Jonas sehr wohl erkannt und die Deutschen jetzt sicher zu treffen wußte.

„Mit Erlaubniß," nahm Reinhold rasch das Wort, „der Bursche gehört zu uns, er ist unser Führer und Diener, und ich muß deshalb einen energischen Protest gegen eine derartige Exekution einlegen."

Ein zorniger Blick aus Ediths Augen traf den kühnen Sprecher, während die Gentlemen in ein lautes Gelächter ausbrachen.

„Niggerfreunde — Abolionisten!" tönte es dann drohend ringsum.

„Er soll auf der Stelle gepeitscht werden!" rief nun auch Edith den sich scheu nähernden Sklaven, welche einen prächtigen Schimmel am Zügel führten, gebieterisch zu, „bindet ihn sogleich dort an jenen Baum, ich will doch sehen, wer mich daran zu hindern wagt, einen Nigger strafen zu lassen, der mir nach dem Leben getrachtet."

„O, Miß, — ich habs nicht gethan," — heulte Jonas, „haben Miß Gnade mit armen Jonas."

(Fortsetzung folgt.)

Geboren: Eine Tochter: Herrn Otto Müller [Götemitz]. Herrn R. Peters [Mellnitz].

Verlobt: Fräul. Hedwig Schubert mit Herrn Bruno Retzlaff [Heringsdorf-Berlin].

Gestorben: Herr Carl Haacker [Anklam]. Frau Friederike Behm geb Mau [Anklam]. Herr Wilhelm Schröder [Berlin]. Frau Charlotte Zimmermann geb. Paul [Pasewalk]. Herr Evers [Stralsund]. Herr Wilhelm Jantzen [Richtenberg]. Frau Johanna Niedermeyer geb. Runde [Stolp].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 31. März (Judica).

Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent D. Poetter um 10½ Uhr Nach der Predigt Ordination: Herr Generalsuperintendent D. Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Am Dienstag, den 2. April, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr General-Superintend. D. Poetter.
Am Donnerstag, den 4. April, Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Confirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Am Freitag, den 5. April, 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Müller von St. Gertrud um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr. (Nach der Prediat Beichte u. Abendmahl.)

Johannis-Kirche:

Herr Prediger Ritschl um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:

Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Peter- und Paulskirche:

Sonnabend Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden und Beichte: Herr Prediger Hasert.
Sonntag Vormittag 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Hasert.
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Hasert.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer aus Wollin.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):

Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Grunewald.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig.
Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Vikar Berg.

Beringerstr. 77, part. r.:

Um 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.
Sonntag, Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Sonntag Vormittag 10 Uhr Prüfung der Confirmanden: Herr Pastor Redlin.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Kienast.

Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Sonnabend Abend 7½ Uhr Beichte für Confirmanden und Angehörige: Herr Pastor Homann.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.)
Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Meinhof.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrend.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Brandt.

Salem (Torney):

Um 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden, Beichte und heil. Abendmahl: Herr Prediger Behrend.

Remitz (Schulhaus):

Herr Prediger Wendlandt um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10 Uhr. (Einsegnung.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaack um 2½ Uhr.
Sonnabend 10 Uhr Prüfung der Confirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionspredigt im alten Beetsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Luther-Kirche (Züllchow):

Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden, Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Deicke.
Herr Prediger Jahn um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Rosengarten 22/23, 2 Tr.

Nachm. 3 u. Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hancke.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastr. 48, 3 Tr., Eingang 4. Thür). — Jedermann ist freundlichst eingeladen. Grams, Evangelist.